

Stadion Brügglifeld

Wenn das Licht angeht

Die neue Stadionbeleuchtung braucht
deutlich weniger Strom.

Seite 4

Verlosung
Zwei legendäre
Brügglifeld-
Leuchten zu
gewinnen

Seite 4

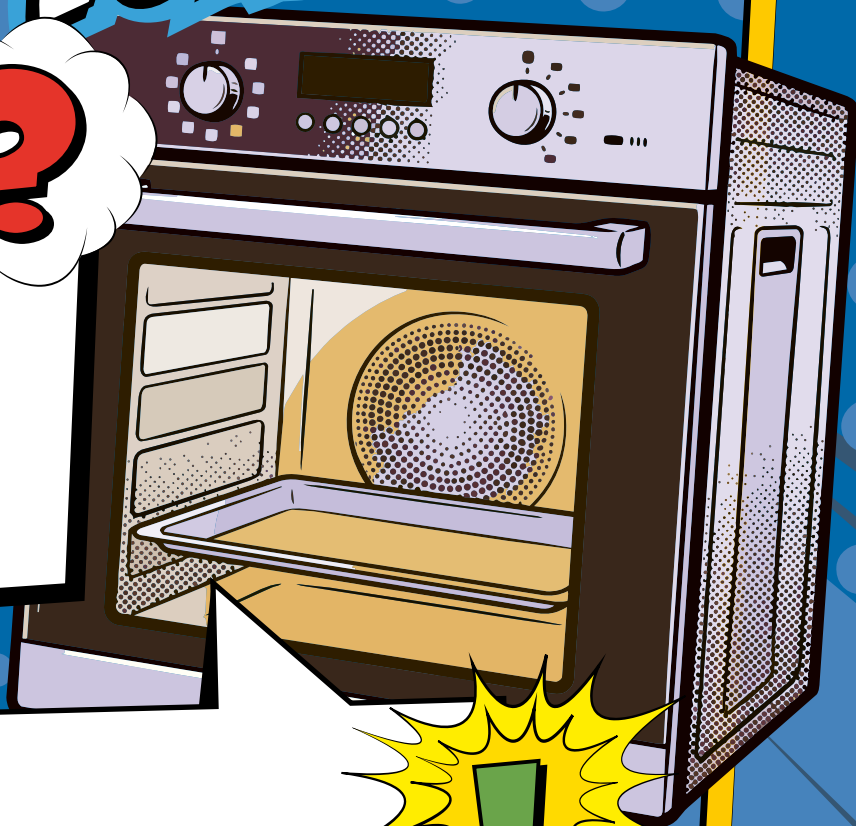
ENERGIEMYTHEN

BACKOFEN IMMER VORHEIZEN

//

Den Backofen vorzuheizen, ist in jedem Fall sinnvoll. Andernfalls wird das Gericht nicht knusprig, fällt ein, dauert viel zu lange oder ist nicht richtig durch. Ausserdem steht es ja so im Rezept.

//

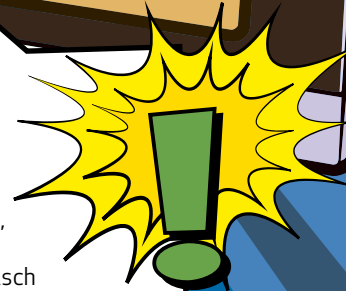


//

Vorheizen ist nicht immer nötig. Bei Speisen, die keine oder erst später eine Kruste bilden, können Sie darauf verzichten: Tiefkühlware, selbst gebackenes Brot, Gratins, Ofengemüse oder Schmorgerichte. Das spart 20 Prozent Energie. Bei Soufflé, Brandteig, Biskuitteig, Fleisch oder Fisch lohnt sich Vorheizen hingegen. Gerichte, die in kurzer Zeit bei hohen Temperaturen zubereitet werden, gelingen im vorgeheizten Backofen besser. Empfindliche Teige werden sonst zäh oder gehen nicht richtig auf.

Warum Rezepte trotzdem Vorheizen empfehlen? Um einheitliche Voraussetzungen zu schaffen. Nicht jeder Backofen braucht gleich lange, bis er eine bestimmte Temperatur erreicht. Eine genaue Backzeit lässt sich nur angeben, wenn die Autorin oder der Autor von einem vorgeheizten Backofen ausgeht. Ohne Vorheizen verlängert sich die Backzeit um fünf bis zehn Minuten – verlassen Sie sich auf Ihr Augenmass.

//



Liebe Leserinnen und Leser

Fussball verbindet. Wer das Brügglifeld kennt, weiss genau, was damit gemeint ist: Die besondere Nähe zwischen Spielfeld und Tribüne, die Stimmung, wenn das Flutlicht angeht und tausende Menschen den Atem anhalten.

Genau dieses Flutlicht hat die AEW in diesem Sommer erneuert. Die veralteten Halogenleuchten wurden durch hocheffiziente LED-Leuchten ersetzt – und trotz 60 Prozent weniger Stromverbrauch leuchtet das Brügglifeld jetzt heller, gleichmässiger und nachhaltiger als je zuvor.

Fussball ist bei der AEW mehr als ein Projekt. Als Co-Hauptpartnerin des FC Aarau und des FC Aarau Frauen unterstützt die AEW auch den Frauenfussball – und damit Trainerinnen wie Delia Lahmici, die einst als einziges Mädchen im Bubenteam kickte und heute erlebt, wie eine neue Generation Spielerinnen mit Strukturen, Vorbildern und echten Perspektiven aufwächst.

Und Aarau selbst? Stadtpräsident Hanspeter Hilfiker zeichnet im Gespräch das Bild einer Stadt in Bewegung: Klimaneutralität bis 2045, Kulturhauptstadt 2030 und – mit einem Augenzwinkern – die Hoffnung auf ein neues Stadion. Die AEW teilt die Überzeugung von Hanspeter Hilfiker: Energie entfaltet ihre Wirkung am stärksten im Miteinander.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und eine schöne Herbstzeit.



Marc Ritter
CEO

Aus dem Inhalt

Titelthema	4
Das Brügglifeld in neuem Licht	
Infografik	8
Batteriespeicher und Stromnetz	
Energiegespräch	10
Hanspeter Hilfiker, Stadtpräsident Aarau	
Einblick	13
Frauenfussball im Wandel	

NEUES LICHT IM BRÜGGLIFELD



Seit über hundert Jahren werden im Brügglifeld Spiele gewonnen und verloren, Erfolge gefeiert und Niederlagen verdaut. Das Brügglifeld ist Heimat, Spielstätte und kollektives Gedächtnis – für die Fans, für den FC Aarau und für eine ganze Region. Aber auch geschichtsträchtige Orte müssen mit der Zeit gehen: Im Sommer wurde die Stadionbeleuchtung im Brügglifeld komplett ausgetauscht.

Während der Sommerpause bieten sich im Brügglifeld ungewohnte Bilder: Ein LKW-Kran schwenkt seinen gewaltigen Arm aus, spezialisierte Industriekletterer erklimmen die über 20 Meter hohen Beleuchtungsmasten und machen sich in luftiger Höhe an die Arbeit. Mit Trennschleifern kappen sie die Spitzen der Beleuchtungsmasten, der Kran lässt das massive Betonteil mitsamt Scheinwerfern anschliessend sanft zu Boden gleiten. Über 120 veraltete Halogenmetalllampen werden so demontiert und durch 103 moderne LED-Leuchten ersetzt. Das anspruchsvolle Projekt wurde von der AEW in enger Zusammenarbeit mit der Platzgenossenschaft Brügglifeld, dem FC Aarau sowie weiteren Projektpartnern umgesetzt.



Damian Schenk

Damian Schenk, Leiter öffentliche Beleuchtung bei der AEW und Projektleiter vor Ort. Da Halogenmetalllampen nicht mehr hergestellt werden, sind weder neue Leuchten noch Ersatzteile verfügbar. Eine Instandhaltung der bestehenden Beleuchtungsanlage wird dadurch zunehmend erschwert.

Hinzu kommt der lichttechnische Aspekt: Die Anforderungen der Swiss Football League (SFL) an Stadionbeleuchtungen – wichtig für TV-Übertragungen – waren mit der alten Anlage kaum noch zu erfüllen.

60 Prozent weniger Strom

Mit der neuen LED-Anlage sinkt der Stromverbrauch um über 60 Prozent. Keine Aufwärmphase, keine Leerstarts nach Unterbrüchen: LED-Leuchten liefern beim Einschalten sofort volle Lichtleistung. Jede einzelne Leuchte lässt sich zudem individuell dimmen – ein entscheidender Vorteil im laufenden Betrieb. Vor und nach dem Spiel kann die Anlage mit reduzierter Leistung laufen, was Energie und Kosten spart.

Durch die gleichmässige Ausleuchtung wird die Bildqualität bei TV-Übertragungen deutlich verbessert. Und: LED-Leuchten erzeugen weniger Hitze – Insekten, die vom hellen Licht angezogen werden, verbrennen nicht mehr an den heissen Leuchtkörpern. Die neuen Leuchten sind zudem vollständig recycelbar und enthalten keine Schadstoffe.

Bereichsübergreifende Zusammenarbeit

Für die AEW ist das Brügglifeld auch ein Referenzprojekt dafür, was sie als Energiepartnerin leistet. «Das Brügglifeld ist ein wichtiger Ort für den Aargauer Fussball und für die Region. Mit der neuen LED-Beleuchtung leisten wir gemeinsam mit unseren Partnern einen konkreten Beitrag zu mehr Energieeffizienz, Betriebssicherheit und Nachhaltigkeit», sagt Marc Ritter, CEO der AEW Energie AG.

Intern war das Projekt eine Herausforderung: Rund 20 AEW Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen und Regionalcentern arbeiteten Hand in Hand mit den Partnerfirmen, unter teils anspruchsvollen Bedingungen auf Masten und Hebebühnen, mit höchsten Anforderungen an die Arbeitssicherheit.

Technik am Limit

Die alte Beleuchtungsanlage war in die Jahre gekommen, der Unterhalt immer teurer geworden. «Nicht nur die Technik war veraltet, es gab auch kaum noch Ersatzteile für diese Leuchten», erklärt



Das Video
zum Projekt



www.aew.ch/brueggelfeld

tiger Schritt. «Das Brügglifeld soll auch in Zukunft ein Stadion sein, das die Anforderungen an Spielbetrieb, Sicherheit und TV-Übertragungen jederzeit erfüllt», sagt Peter Gloor, Präsident der Platzgenossenschaft. Und FCA-Geschäftsführer Sandro Burki ergänzt: «Für den FC Aarau ist das Brügglifeld mehr als ein Stadion. Es ist Heimat und Treffpunkt. Die neue Beleuchtung verbessert die Bedingungen auf dem Platz, für die Fans und sie passt zu unserem Anspruch, den Stadionbetrieb nachhaltig zu gestalten.»

Der Beleuchtungswechsel im Brügglifeld bietet auch konkrete Lösungsansätze für ähnliche Situationen. Viele Sportanlagen stehen heute vor ähnlichen Problemen: veraltete Technik, hohe Energiekosten und steigender Wartungsaufwand. Mit LED-Lösungen kann die AEW betroffenen Gemeinden und Vereinen praxiserprobte Optionen bieten.

Ein Gewinn für alle

Auch aus Sicht der Platzgenossenschaft Brügglifeld war die Erneuerung ein wich-

Ein Stück Brügglifeld für zu Hause

Die alten Leuchten des Brügglifelds haben unzählige Fussballabende erhellt – nun suchen zwei von ihnen ein neues Zuhause.

Wir verlosen zwei der legendären Brügglifeld-Leuchten – je eine an zwei glückliche Gewinnerinnen oder Gewinner.

Das Stadion Brügglifeld – eine Zeitreise

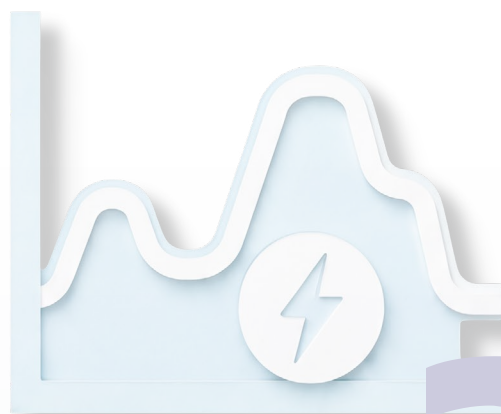
Seit 1924 ist das Brügglifeld die Heimstätte des FC Aarau – eingeweiht am 12. Oktober mit einem Spiel gegen den damaligen Schweizer Meister FC Zürich. Bereits 1929 brannte die Holztribüne ab, wurde aber innert zwei Monaten neu aufgebaut. 1959 fasste das Stadion dank ausgebauter Stehrampen bis zu 13 000 Zuschauer. 1970 wurden vier Flutlichtmasten installiert, eingeweiht bei einem Spiel gegen den FC Bayern München. 1982 ersetzte die noch heute bestehende Betontribüne den alten Holzbau.

Nach der Renovation 1992 feierte der FC Aarau am Ende der Saison seinen Meistertitel. 2024 feierte das Stadion sein 100-Jahr-Jubiläum.

Jetzt
teilnehmen

unter www.aew.ch/brueggelfeld und mit etwas Glück ein echtes Stück Brügglifeld-Geschichte gewinnen.

Drei Fragen an: **Reto Matter**, Leiter Energie



1

2024 hat das Volk dem neuen Stromgesetz deutlich zugestimmt. Was bedeutet der sogenannte Mantelerlass ganz konkret für die AEW Stromkundinnen und -kunden?

Von der Neuregelung merken die Stromkundinnen und -kunden im Alltag wenig. Sichtbar wird sie höchstens auf der Rechnung: Seit diesem Jahr wird ein separater Messtarif ausgewiesen, der bisher in der Grundgebühr enthalten war – ein Beitrag zu mehr Transparenz und Vergleichbarkeit, wie sie der Mantelerlass anstrebt. Auch bei den neuen Vorgaben zu inländischer, erneuerbarer Energie für die Grundversorgung ist die AEW bereits heute mit ihren Produkten vorne dabei. Neu ermöglicht das Gesetz zudem dynamischere Tarifmodelle: Sie setzen Anreize, den Stromverbrauch zeitlich zu verschieben und flexibel auf das Angebot zu reagieren.

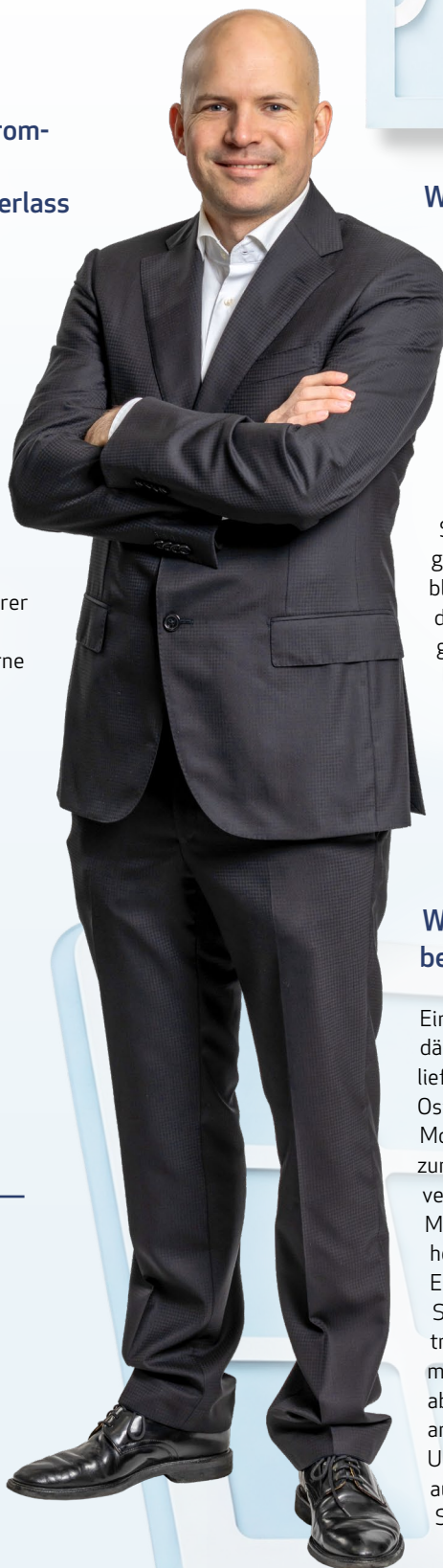


Weitere Fragen
an Reto Matter
finden Sie online.

www.aew.ch/on

Mantelerlass – kurz erklärt

Das Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien, auch Mantelerlass genannt, schafft neue Regeln für eine sichere Stromversorgung in der Schweiz. Er fördert den Ausbau von einheimischem Strom aus Wasser, Sonne, Wind und Biomasse. Gleichzeitig soll Energie effizienter genutzt und die Abhängigkeit von Stromimporten verringert werden. Die neuen Bestimmungen betreffen Produktion, Speicherung, Verteilung und Nutzung von Strom und treten seit 2025 schrittweise in Kraft.



2
Welche einfachen Effizienzmassnahmen bringen Privathaushalten am meisten – ohne grosse Investitionen? Zum Beispiel bei Heizung, Warmwasser, Beleuchtung, Standby-Verbrauch oder Haushaltsgeräten.

Kleine, bewusste Entscheidungen sparen im Alltag Energie und Geld – ganz ohne Komfortverlust. Besonders wirksam: der oft unterschätzte Standby-Verbrauch von Fernseher, Router, Ladegeräten oder Hi-Fi-Anlagen, die dauerhaft am Netz bleiben. Wer solche Geräte über schaltbare Steckdosenleisten ganz vom Netz trennt, spart ohne grossen Aufwand spürbar Strom. Weitere Hebel liegen beim Geschirrspüler, der Waschmaschine, bei der Raumtemperatur und dem Warmwasser. Tipps dazu findet man online, zum Beispiel bei der Energieberatung des Kantons Aargau.

3
Welche Irrtümer rund ums Energiesparen begegnen dir besonders häufig?

Ein klassischer Irrtum: «PV lohnt sich nur auf Süddächern.» Das stimmt heute so nicht mehr. Zwar liefern Süddächer im Jahr den höchsten Ertrag, doch Ost-/West-Dächer produzieren dafür früher am Morgen und später am Abend – das passt oft besser zum Verbrauch im Haushalt und erhöht den Eigenverbrauch. Zudem fällt weniger Produktion in die Mittagsstunden, wenn das Marktangebot am höchsten ist, was tendenziell stabilere Erlöse bringt. Ein weiterer Irrtum: «Strom kommt einfach aus der Steckdose.» Tatsächlich muss er laufend produziert, transportiert und im Gleichgewicht gehalten werden – mit einem stetig wachsenden Anteil wetterabhängiger, erneuerbarer Energien wird das immer anspruchsvoller. Deshalb gewinnt ein bewusster Umgang mit Strom an Bedeutung, nicht nur in Bezug auf den Verbrauch selbst, sondern auch, wann Strom genutzt wird.

Wärme für und aus der Brauerei

Seit diesem Frühling liefert eine neue Dampferzeugungsanlage auf dem Feldschlösschen-Areal in Rheinfelden Energie – erzeugt aus Holzschnitzeln statt aus fossilen Brennstoffen. Betreiberin ist die Wärmeverbund Rheinfelden AG (WVR), ein Gemeinschaftsunternehmen der Stadt Rheinfelden und der AEW. Nach rund einem Jahr Bauzeit ist die Anlage seit diesem Frühjahr in Betrieb.

Die Anlage deckt rund einen Drittel des Wärmebedarfs der Brauerei Feldschlösschen und hilft gleichzeitig dem Wärmeverbund Rheinfelden Mitte, Spitzenlasten abzufedern. Für die Kundschaft des Wärmeverbunds bedeutet das eine stabilere Versorgung, die weniger von fossilen Energieträgern abhängt.

Klare Aufgabenteilung

Möglich macht dies ein langfristiger Contracting-Vertrag über 25 Jahre zwischen WVR und Feldschlösschen: Die AEW übernimmt im Auftrag der WVR den Betrieb, Feldschlösschen sorgt für die Einbindung in die eigene Energieinfrastruktur. Diese Aufgabenteilung schafft für beide Seiten Planungssicherheit über eine lange Laufzeit. Das eingesetzte Holz stammt vom Forstbetrieb Rheinfelden und aus Wäldern der Region. Mit einer Leistung von 2,3 Megawatt erzeugt die Anlage jährlich 10 bis 12 Gigawattstunden Energie – das entspricht dem Wärmebedarf von rund 400 Einfamilienhäusern. Weil dafür kein Öl oder Gas mehr verbrannt wird, spart Feldschlösschen künftig rund 3 500 Tonnen CO₂ pro Jahr ein.

Einblick vor Ort

Baulich war die Integration in das historische Brauereiareal anspruchsvoll: Der neue, 30,5 Meter hohe Kamin wurde in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege gestaltet, damit er sich optimal ins bestehende Ensemble einfügt. Investiert wurden insgesamt rund 6,4 Millionen Franken.

Am 23. September 2026 öffnet die Anlage im Rahmen eines Tags der offenen Tür ihre Pforten für die Bevölkerung – eine Gelegenheit, die Technik vor Ort kennenzulernen.



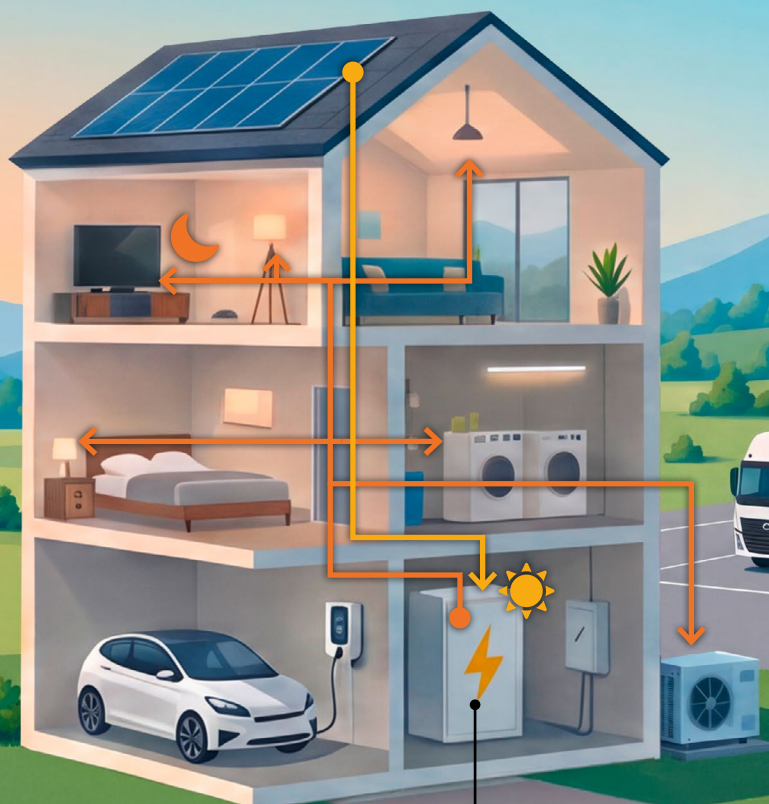
SPEICHER AUF

Stromspeicher spielen eine Schlüsselrolle bei der Energiewende. Neben Batteriespeichern für Haushalte und Gewerbe sind es vor allem grosse Batteriespeichersysteme (BESS), welche überschüssige Energie einlagern und bei hoher Nachfrage wieder ins Stromnetz einspeisen.

Das ist entscheidend: Solarstrom wird beispielsweise tagsüber erzeugt – also genau dann, wenn (insbesondere im Sommer) oft ein Überangebot an Strom besteht. Und weil immer mehr wetterabhängige Energie produziert wird, wird es auch schwieriger, das Stromnetz stabil zu halten. Fliesst zu viel oder zu wenig Strom ins Netz, führt das zu Frequenzschwankungen und schlimmstenfalls zu einem Blackout. Um Schwankungen auszugleichen, braucht es sogenannte Regelenergie. Bisher übernahmen in der Schweiz hauptsächlich die grossen Pumpspeicherkraftwerke diese Pufferfunktion: Wasser wird mit Überschussenergie in einen Speichersee gepumpt und wieder abgelassen, wenn der Stromverbrauch steigt und die Frequenz sinkt. Batteriespeicher ergänzen die Speicherseen und sorgen so für mehr Flexibilität.

Eigenverbrauch im Einfamilienhaus

Ein Batteriespeicher im Keller speichert überschüssigen Solarstrom, wenn die PV-Anlage mehr produziert, als gerade verbraucht wird. Am Abend oder nachts gibt er die Energie wieder ab. Dadurch steigt der Eigenverbrauch: Es wird weniger Strom aus dem Netz bezogen und es fließen weniger Überschüsse zurück ins Netz. Wird der Speicher nicht am Morgen geladen, sondern über den Mittag, helfen Speicher die Belastung des Verteilnetzes zu reduzieren. Meist werden Batterien mit einer Speicherkapazität von 10–60 kWh und einer abgestimmten Leistung zur jeweiligen PV-Anlage eingesetzt.



Bis zu
80 %

Eigenverbrauchsanteil
sind mit einem
Hausspeicher möglich.

ALLEN EBENEN

Leistungsbewirtschaftung im Gewerbe

Eine mittelgrosse Batterie glättet hohe Spitzenlasten, wenn zum Beispiel mehrere E-LKW gleichzeitig geladen werden. So lässt sich der bestehende Netzanschluss auch ohne teuren Netzausbau optimal nutzen. Mit einem auf den Betrieb angepassten Energiemanagementsystem können Lastspitzen reduziert und der Strombezug aus dem Netz geglättet werden. Batterien mit einer Kapazität von mehreren hundert kWh und entsprechender Leistung werden eingesetzt.

Stabilisierung des Stromnetzes

Ein Battery Energy Storage System (BESS) kann innerhalb von Sekundenbruchteilen riesige Mengen Strom aufnehmen und ebenso schnell wieder abgeben. Damit stützt es das Netz, wenn Angebot und Nachfrage auseinanderklaffen. Solche Systemdienstleistungen werden zunehmend durch BESS erbracht. Zudem können grosse Energiemengen gespeichert und die Systeme so für den kurzfristigen Energiehandel genutzt werden. Es kommen Batterien mit Speicherkapazitäten im Bereich von 1-1 000 MWh und Leistungen im Megawatt-Bereich zum Einsatz. Systeme dieser Grösse werden wie Kraftwerke ins Netz integriert.

Bis zu
30 %

Kosteneinsparung beim Leistungstarif durch Kappung von Lastspitzen.

Nur 20-30 Millisekunden Reaktionszeit

benötigen moderne Grossbatterien zum Ausgleich von Frequenzschwankungen.



**ENERGIE
HEISST FÜR
MICH...**

«Im Miteinander zeigt sich die Energie von Aarau»

Hanspeter Hilfiker im spätgotischen
Ratsaal aus dem 16. Jahrhundert.

Hanspeter Hilfiker ist Stadtpräsident von Aarau, Grossrat und Präsident des Schweizerischen Städteverbands. Im Gespräch erklärt er, wie Aarau bis 2045 klimaneutral werden will, warum die Biogasanlage in der Telli keine einzige Einsprache auslöste – und weshalb er trotz allem auf ein neues Fussballstadion hofft.

Hanspeter Hilfiker, was kommt Ihnen zuerst in den Sinn, wenn Sie das Wort «Energie» hören – Strom, Antrieb oder etwas ganz anderes?

Für mich steht im Energiebereich – auch angesichts der weltpolitischen Lage – vor allem die Versorgung unserer Bevölkerung mit Strom und Gas im Vordergrund.

Sie haben nach 20 Jahren in der Privatwirtschaft in die Politik gewechselt. Gab es einen Schlüsselmoment für diesen Schritt?

Nein. Ich hatte mich ja bereits früher in der Lokalpolitik engagiert, war zehn Jahre im Einwohnerrat und leitete als Stadtrat seit 2014 das Ressort Kultur und Sport – in den ersten Jahren noch parallel zu meiner beruflichen Tätigkeit in der Rückversi-

cherungsbranche. Lokalpolitik war mir immer wichtig und als meine Vorgängerin dann bekannt gab, nicht mehr antreten zu wollen, habe ich mich bei den Wahlen 2017 als Stadtpräsident zur Verfügung gestellt und wurde gewählt.

Seit 2018 sind Sie Stadtpräsident, seit 2023 Grossrat und seit kurzem Präsident des Schweizerischen Städteverbands. Woher nehmen Sie die Energie für so viele Rollen gleichzeitig?

Mit dem Amt des Stadtpräsidenten gehen ja verschiedene Rollen und Mandate einher – so bin ich beispielsweise von Amtes wegen auch Präsident des Planungsverbandes Aarau Regio und der städtischen Pensionskasse, sitze im Stiftungsrat der Standortförderung und so weiter. Als Präsident des Städteverbands reise ich meist ein- bis zweimal im Monat nach Bern, kann aber auch viele Aufgaben von Aarau aus wahrnehmen. Die Funktion als Grossrat ist zeitintensiver, hat aber natürlich viele Bezugspunkte zur Lokalpolitik. Die Erfahrung als Stadtpräsident hilft mir, die verschiedenen Rollen unter einen Hut zu bringen. Ich weiss zum Beispiel, dass ich mich nicht um jedes Detail kümmern muss und mich in vielen Fragen auf die Kompetenzen meiner Mitarbeitenden verlassen kann.

Als Präsident des Städteverbands vertreten Sie die Interessen von Städten und Gemeinden gegenüber Bund und Kantonen. Welche Rolle spielen Energiefragen in diesem Dialog?

Die meisten Städte und Gemeinden haben ihre eigenen Klimaziele und -strategien und setzen diese im Alltag um. Der Städteverband spielt als Stimme der urbanen Schweiz eine koordinative Rolle, nimmt die städtischen Meinungen auf und positioniert sich zu energiepolitischen Fragen, wenn etwa eine wichtige Volksabstimmung ansteht. Aktuell laufen intensive Diskussionen zu den Bilateralen III, die u. a. ein Stromabkommen mit der EU beinhalten. Im Allgemeinen halten wir uns aber mit politischen Äusserungen zurück und bringen uns eher auf Vernehmlassungsstufe ein.

Sie haben einmal festgestellt, dass der Tonfall gegenüber Behörden rauer geworden ist. Wie schwierig ist es, in einem politischen Klima, das zunehmend lauter wird, ruhig und konstruktiv zu bleiben?

Insgesamt ist die Situation in der Schweiz wohl nicht besorgniserregend. Dennoch bleibt der Eindruck, dass die Menschen streitlustiger geworden sind. So gibt es oft Einsprachen gegen kommunale Bauvorhaben, meist unter dem Motto «not in my backyard» – man sieht zwar die Notwendigkeit, will aber die Auswirkungen nicht mittragen. Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Projekte sauber vorbereiten und klar kommunizieren. Dann werden auch aufwändige Vorhaben wie etwa die neue Biogasanlage in der Telli akzeptiert – gegen dieses Projekt gab es im Bewilligungsverfahren keine einzige Einsprache. Insgesamt ist die Aarauer Bevölkerung offen und verständnisvoll, aber es gibt halt auch die schwierigen Einzelfälle.

Eine Stadt wie Aarau lebt von der Energie ihrer Bevölkerung, ihrer Quartiere, ihrer Institutionen. Welches Projekt oder welche Entwicklung der letzten Jahre versinnbildlicht diese Energie am besten?

Es gibt momentan viel Dynamik in unterschiedlichen Bereichen: So wird Aarau im Jahr 2030 den Titel der Kulturhauptstadt tragen. Dazu haben viele verschiedene Menschen, Institutionen und Vereine in der Stadt zusammengearbeitet und ein hervorragendes Programm auf die Beine gestellt. Gemeinsam mit der Bevölkerung

haben wir zudem ambitionierte Strategien und Konzepte entwickelt und in die Tat umgesetzt – etwa die Klimastrategie, welche die CO₂-Emissionen bis 2045 auf Netto-Null senken soll. Mir ist es wichtig, dabei alle gesellschaftlichen Bereiche und alle Altersgruppen mitzunehmen, um am Schluss zu einer Lösung zu kommen, die möglichst alle Bedürfnisse berücksichtigt. In diesem Miteinander zeigt sich meiner Meinung nach die positive Energie von Aarau.

Wenn Sie in zehn Jahren zurückschauen – was soll bis dann erreicht sein, damit Sie sagen können: Aarau hat seine Energie gut investiert?

Aarau soll sich in verschiedenen Bereichen weiterentwickeln. Wirtschaftlich setzen wir auf den Gesundheitsbereich und möchten zudem in der Energiebranche weiter zulegen: Bereits heute sitzen mit dem VSE (Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen), der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid und der AEW wichtige Institutionen der Branche in Aarau – das wollen wir nutzen. Nachdem wir in den vergangenen Jahren viel in die Kultur investiert haben, soll in den kommenden Jahren der Sport stärker im Mittelpunkt stehen. Ich bin deshalb zuversichtlich, dass wir in zehn Jahren ein neues Fussballstadion haben werden (lacht). Als Stadtverwaltung haben wir uns zudem das Ziel gesetzt, unsere eigenen CO₂-Emissionen bereits 2035 auf Null zu senken – also zehn Jahre vor dem offiziellen Ziel für das gesamte Stadtgebiet.

Sie haben es gerade gesagt: Aarau setzt sich ambitionierte Klimaziele. Wo sehen Sie aktuell die grössten Hebel für eine nachhaltige Energieversorgung?

Der Ausbau des Wärme- und Kältenetzes war sicher ein wichtiger Schritt. Hier sind unterdessen alle wichtigen Player abgeschlossen. Allerdings ist die Aarauer Altstadt immer noch ein weisser Fleck: Durch den felsigen Untergrund ist der Anschluss hier schwierig. Zentral ist im Rahmen der Elektrifizierung aber auch die Steigerung der lokalen Stromproduktion, einerseits durch den Zubau von Photovoltaik und Batteriespeichern, zum anderen möchten wir das über hundertjährige Kraftwerk an der Aare modernisieren – mit einem Neubau könnte die Stromproduktion um etwa zwanzig Prozent gesteigert werden.

Aarau in Zahlen Stand 31.12.2025

Organisation & Verwaltung

Exekutive: 7 Stadtratsmitglieder
(inkl. Stadtpräsident)

Mitarbeitende: >700

Funktionen / Berufe: >225

Bevölkerung & Stadtgebiet

Einwohnerzahl: 22892

Fläche: 12,34 km²

Einwohnerdichte: 1840 Einwohner pro km²

Ausländeranteil: 23,4%

Wirtschaft & Infrastruktur

Arbeitsstätten: 2390

Arbeitsstellen: 32558

Wohnungen: 10985 (inkl. Einfamilienhäuser)

Dienstleistungen, Fachabteilungen und Kontaktdaten finden Sie auf dem offiziellen Verwaltungsportal.

Offizielles
Verwaltungsportal:



Dipl. Netzelektrikermeisterin und -meister:

Karriere im Netz

Sie sind die Fachpersonen für die Planung, den Bau, die Instandhaltung und den Betrieb von Energie- und Telekommunikationsnetzen – typischerweise in leitender Funktion. Der Weg dorthin führt über die höhere Fachprüfung mit eidgenössischem Diplom.



Berufsbild

Netzelektrikermeisterinnen und -meister mit eidgenössischem Diplom übernehmen Fach- und Führungsaufgaben in Energieversorgungs- und Netzbauunternehmen sowie in Verkehrsbetrieben. Sie planen und überwachen den Bau, den Betrieb sowie den Unterhalt von Strom- und Telekommunikationsnetzen. Bei Störungen sorgen sie dafür, dass die Stromversorgung schnellstmöglich wieder funktioniert. Sie beurteilen, wie sich unterschiedliche Energieerzeugungsanlagen auf das Versorgungsnetz auswirken und entwickeln entsprechende Massnahmen. Als Führungspersonen und Projektverantwortliche leiten sie Teams und stehen im Austausch mit allen Beteiligten. Ein grosser Teil der Arbeit findet im Büro statt, hinzu kommen Koordinationsarbeiten draussen auf den Baustellen.



Weiterbildung

Im Vorbereitungskurs des Verbands Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) bereitet man sich auf die höhere Fachprüfung vor. Der Kurs dauert zwei Jahre und wird berufsbegleitend besucht (91.5 Kurstage à 8 Lektionen, jeweils wochenweise). Zum Kursende stehen zwei Praxiswochen an. Unterrichtet werden neben branchenspezifischen Fächern wie Elektrotechnik, Netzbetrieb und Messtechnik auch Themen wie Projektmanagement, Mitarbeiterführung, Recht und Rechnungswesen. Kursorte sind Aarau und Kallnach. Der Kurs beginnt jährlich im November. Bezahlten Teilnehmende die Kurskosten von 24 400 Franken beziehungsweise 21 400 für VSE-Mitglieder selbst, übernimmt der Bund die Hälfte.



Anforderungen

Die Weiterbildung baut auf einer beruflichen Grundbildung und Praxiserfahrung auf. Um den Vorbereitungskurs beim VSE zu besuchen, braucht es einen Abschluss als Netzfachfrau oder Netzfachmann mit eidg. Fachausweis. Dieser Abschluss – oder eine gleichwertige Qualifikation – ist auch erforderlich, um die eidg. Prüfung anzutreten. Für die Prüfungszulassung sind zudem drei Jahre Berufserfahrung zum Zeitpunkt der eidg. Prüfung nötig. Mit einem anderen eidgenössisch anerkannten Abschluss auf Tertiärstufe im Berufsfeld Elektrizität oder Telekommunikation müssen mindestens fünf Jahre Berufserfahrung zum Zeitpunkt der eidg. Prüfung vorgewiesen werden. Ansonsten mitzubringen: Führungsqualitäten, Verantwortungsbewusstsein und gute Kommunikationsfähigkeiten.

«Angefressen»

Delia Lahmici spielte als einziges Mädchen im Bubenteam –, weil es nichts anderes gab. Heute trainiert sie die U20 der FC Aarau Frauen und beobachtet, wie eine neue Generation Spielerinnen heranwächst: mit Strukturen, Vorbildern und Träumen, die es zu ihrer Zeit schlicht nicht gab.

Wann sie zum ersten Mal gegen einen Ball trat, weiss Delia Lahmici nicht mehr so genau. Sie war aber noch sehr klein: «Ich spielte schon mit den Buben aus der Nachbarschaft, lange bevor mich meine Eltern mit sechs oder sieben nach langem Drängeln schliesslich beim FC Buchs anmeldeten», erinnert sich die heute 29-Jährige. Dass es dort auf Juniorenstufe kein Mädchenteam gab und sie deshalb als einziges Mädchen bei den Buben spielte, störte sie nicht. Fussballspielen habe ihr einfach Spass gemacht, sagt Delia, da sei der eine oder andere dumme Spruch von Gegenspielern oder Zuschauern nicht ins Gewicht gefallen: «Das habe ich einfach ausgeblendet.»

Ausnahme, nicht Normalfall

Nicht nur als einziges Mädchen fiel Delia auf, sondern auch, weil sie überdurchschnittliches Talent zeigte. So führte ihr Weg bald weiter: Zunächst in eine Regio-Auswahl und schliesslich in den Nachwuchs des FC Aarau Frauen (Red Boots). Dort spielte die Dreizehnjährige in der U18 – damals die einzige Nachwuchsstufe für Mädchen. «Ich war eigentlich noch ein Kind und spielte plötzlich mit jungen Frauen zusammen», erinnert sie sich. Trotzdem wechselte Delia bereits mit 16 in die 1. Mannschaft und spielte in der damaligen Nationalliga B. Mit 21 ging sie zum FC Luzern, um sich in einem neuen Umfeld zu beweisen. Dass es noch mehr geben könnte – ein Leben als Profifussballerin, der Weg ins Ausland – war für die junge Delia lange undenkbar: «Das gab es in meiner Welt einfach nicht», sagt sie.

Motiviert – aus Überzeugung

Heute ist Delia Assistententrainerin bei der U20 des FC Aarau Frauen und erlebt täg-

lich, wie sehr sich diese Welt gewandelt hat: Wo es früher nur eine einzige Nachwuchsstufe gab, bietet der FC Aarau Frauen heute ein gestaffeltes Fördergefäss von der U14 bis zur U20 – altersgerecht, mit Athletiktrainerinnen, Physiobetreuung, Talentmanagement und Mentalcoaching. «Das alles gab es zu meiner Zeit nicht», sagt Delia.

Was sich dagegen kaum verändert hat – und das sagt Delia mit echtem Respekt –, ist die Eigenmotivation der Spielerinnen: «Die trainieren nicht, weil jemand sie zwingt oder weil sie Geld damit verdienen. Die sind einfach angefressen.» Diese Haltung habe den Frauenfussball schon immer getragen, sagt sie. Vielleicht sogar stärker als heute, weil die Perspektiven noch weit unsicherer waren. Was sich aber verändert hat: Die Mädchen wissen heute, wohin dieser Weg führen kann. Sie kennen Schweizerinnen, die in England, Deutschland oder Spanien spielen. Manchmal sogar aus dem eigenen Verein.

Der Sommer, der alles veränderte

Entscheidenden Schub brachte auch der Sommer 2025. Die Europameisterschaft im eigenen Land war mehr als ein Turnier: «Ich hatte gehofft, dass die Euro eine Euphorie auslösen würde», sagt Delia. «Aber dass es so gross wird, hatte ich nicht erwartet.» Ein zehnjähriges Mädchen, das heute die Nati live im Stadion sieht, trägt ein Bild mit sich, das bleibt. Und was möglich ist, wenn Vorbilder sichtbar werden, zeigt sich heute Tag für Tag auf unzähligen Fussballplätzen in der ganzen Schweiz.

Weitere Infos und Spielplan der FC Aarau Frauen: www.fcaaraufrauen.ch



Energiezukunft? Machen Sie mit!

Wie lassen sich Wärmepumpen, Solaranlagen, Batteriespeicher und Ladestationen intelligent vernetzen und so einsetzen, dass das Stromnetz entlastet wird? Genau das untersucht die AEW ab Oktober 2026 in einem sechsmonatigen Pilotprojekt. Gesucht sind rund 100 Haushalte im AEW Versorgungsgebiet, die am Flexibilitätstest teilnehmen.

Die Energiewende verändert unser Stromsystem grundlegend. Immer mehr Haushalte produzieren eigenen Solarstrom, laden ihr Elektrofahrzeug zu Hause oder nutzen eine Wärmepumpe und einen Batteriespeicher. Damit entstehen im Tagesverlauf neue Belastungen im Stromnetz. Gleichzeitig steckt in diesen Anlagen wertvolle Flexibilität: Sie können ihren Stromverbrauch oder ihre Einspeisung in einem begrenzten Rahmen zeitlich verschieben, ohne dass dies im Alltag spürbar ist.

Im AEW Flexibilitätstest werden geeignete Anlagen digital miteinander verbunden und als gemeinsamer Anlagenpool gesteuert. So entsteht ein sogenanntes virtuelles Kraftwerk. Eine intelligente Software analysiert zunächst die technischen Möglichkeiten und die individuellen Nutzungsmuster. Anschliessend wird getestet, wie sich Lastspitzen reduzieren, erneuerbare Energien besser nutzen und lokale Stromnetze gezielt entlasten lassen.

Für die Teilnahme ist keine zusätzliche Hardware erforderlich. Die Anbindung erfolgt über bestehende, sichere Cloud-Schnittstellen mit der Plattform unseres Projektpartners. Ihr gewohnter Komfort bleibt erhalten: Die Steuerung wird so abgestimmt,

dass Heizung, Warmwasser, Batteriespeicher oder Ladevorgänge weiterhin zu Ihren Bedürfnissen passen.

Mit Ihrer Teilnahme erhalten Sie einen direkten Einblick in ein innovatives Forschungs- und Entwicklungsprojekt. Gleichzeitig helfen Sie mit, Lösungen für ein intelligenteres, effizienteres und nachhaltigeres Stromsystem zu entwickeln. Teilnehmende, welche die Voraussetzungen erfüllen und das Pilotprojekt erfolgreich abschliessen, erhalten als Dankeschön einen Gutschein im Wert von bis zu CHF 50.

Teilnehmen können Kundinnen und Kunden im AEW Versorgungsgebiet mit mindestens einer kompatiblen Wärmepumpe, Photovoltaikanlage, einem Batteriespeicher oder einer Ladestation für Elektrofahrzeuge.



Jetzt unverbindlich anmelden und
die Energiezukunft mitgestalten:

www.aew.ch/flexitest



Wenn du es mit der Energiezukunft aufnehmen willst, bist du bei uns genau richtig.

Bei uns arbeitest du in einem abwechslungsreichen, modernen Umfeld. Deine Weiterentwicklung ist unser Erfolgsfaktor. Wir leben Teamgeist und fördern den Austausch über alle Bereiche hinweg. Neben einem fairen und transparenten Lohnsystem profitierst du finanziell von einer Unternehmenserfolgskomponente. Dank flexibler Arbeitszeitmodelle schaffst du dir deine eigene Work-Life-Balance mit bis zu sieben Wochen Ferien.

**Werde Teil unseres Teams – werde ein Held des Alltags.
Bewirb dich jetzt und präge gemeinsam mit uns die Energiewelt
von morgen und übermorgen.**



www.aew.ch/jobs

Herbsträtsel

Mitmachen und gewinnen!

Boss in der Küche	↘	Regenbogenhaut im Auge	↘	Riesenschlange	Schnittmeisterin	↘	↘	Wortteil: einheitlich	Hülle für Brillen
nach unten	→			↻1	Feuerkröte	↻9			↻4
männl. Fürwort	↻2		CH-Flamenco-tänzerin (Nina)	→				Wahlzettel-behälter Mz.	
schweiz. NHL-Eishockeyspieler	→			↻3	Bro-schüre		Abk.: unter Um-ständen	↻5	
↗			gallertartige Sub-stanz		Männer-kurz-name	↻7			
schweiz. Konsu-menten-stiftung		schweiz. Maler † 2014 (HR)	↻11				ital. Tonbez. für das A		Abk.: Tisch-tennis
↗	↻6				Lenden-stück v. Rind	→	↘		↻8
Winkel Mz.		Offi-ziers-dienst-grad	→				↻10		

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Teilnahmeschluss: 31. Oktober 2026

Lösungswort der Sommerausgabe: KOOPERATION



aarau info

Wir verlosen:

2 × 1 Aarauer Geschenkgutscheine
im Wert von **CHF 100.-**

Gewinner der Sommerausgabe:

2 × 1 Genussgutschein von
Gastro Aargau
Peter Willi, Aristau
Dorli Stierlin, Dottikon

So machen Sie mit:

Senden Sie eine Postkarte mit dem richtigen Lösungswort an:
AEW Energie AG, Kreuzworträtsel,
Postfach, 5001 Aarau
Oder online: www.aew.ch/raetsel

IMPRESSUM

Herausgeberin: AEW Energie AG
Industriestrasse 20, Postfach,
5000 Aarau, info@aew.ch,
www.aew.ch

Erscheint viermal jährlich
und wird kostenlos verteilt.

Redaktion: Blueheart AG, ein Unter-
nehmen der Truntn Gruppe, in Zu-
sammenarbeit mit AEW Energie AG,
Unternehmenskommunikation

Fotos: Foto Basler (S. 6, 7, 12),
Jonas Harlacher (S. 1, 3, 4, 5),
Nano Banana (S. 6, 8–9),
Claudio Heller (S. 10–11, 13),

Getty Images/miniseries (S. 12),
Aarau Standortförderung (S. 15),
zVg Thun Tourismus/Trauffer
Holzspielzeug AG (S. 16)

Druckerei: Kromer Print AG

Auflage: 92 440 Ex.

Copyright: Die Inhalte dieses
Magazins sind urheberrechtlich
geschützt und dürfen nur mit
schriftlicher Zustimmung
der AEW Energie AG und der Blue-
heart AG übernommen werden.

Transparenzhinweis: Wir nutzen
KI-Tools punktuell zur Recherche, zur
Texterstellung sowie zur Bilderstel-
lung/-bearbeitung. Die redaktionelle
Verantwortung, Faktenprüfung und
finale Freigabe liegen immer beim
Redaktionsteam.

Jedes richtige und rechtzeitig eingesandte
Lösungswort nimmt an der Verlosung
teil. Das Gewinnspiel wird gemeinsam mit
anderen Energieversorgungsunternehmen
durchgeführt. Die Gewinner/-innen werden
schriftlich benachrichtigt und erklären sich
damit einverstanden, dass ihr Name mit
Wohnort in der nächstfolgenden Ausgabe
des Kundenmagazins des entsprechenden
Energieversorgungsunternehmens publiziert

wird. Mitarbeitende der das Gewinnspiel durch-
führenden Energieversorgungsunternehmen
und deren Angehörige sind von der Teilnahme
ausgeschlossen. Teilnahmeberechtigt sind
nur Personen mit einer Schweizer Adresse.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die
Verlosung wird keine Korrespondenz geführt.
Dasselbe gilt für alle anderen Wettbewerbe
und Aktionen dieses Kundenmagazins.

gedruckt in der
schweiz





Energierreise

CHF 152.-

**Berner Oberland: Trauffer Manufaktur /
Weihnachtsmarkt Thun**

Samstag, 28.11. und Samstag, 5.12.2026

Abfahrt ab Baden-Rütihof: 8.00 Uhr

Ankunft in Baden-Rütihof: 20.00 Uhr

Inbegriffen:

- Fahrt mit modernem Komfortklasse-Bus
- Geführter Produktionsrundgang durch die Trauffer Manufaktur
- 2-Gang-Mittagessen bei Trauffer inkl. Getränkepaket
- Individueller Besuch Weihnachtsmarkt Thun

Nicht inbegriffen:

- Alle anderen Konsumationen
- Versicherungen
- Trinkgelder

Weltbekannte Holzkuh

Neben Toblerone ist sie wohl das beliebteste Souvenir der Schweiz: die bunt bemalte Trauffer-Kuh. In Hofstetten bei Brienz erleben wir, wie daraus ein Unikat entsteht und wie ein Berner Oberländer Mundartsänger zum Fabrikanten wurde.

1938 gründeten Alfred und Rosa Trauffer die Holzspielwaren-Firma, aus der die weltbekannte rot gefleckte Holzkuh hervorging. Enkel Marc A. Trauffer feierte zunächst mit der Band Airbäg und als Solokünstler Trauffer Charterfolge – etwa mit «Müeh mit de Chüeh» –, bevor er den Betrieb 2011 übernahm. Als «dä mit de Chüeh» eröffnete er 2022 mit seiner Frau Brigitte die Trauffer Erlebniswelt samt Bretterhotel und Restaurants. Beim Rundgang erfahren Sie, wie die Holztiere in 24 Arbeitsschritten von Hand gesägt, geschliffen und bemalt werden.

Nachhaltigkeit als Herzensangelegenheit

Verarbeitet wird ausschliesslich FSC-zertifiziertes Schweizer Holz, die Farben sind was-

serbasiert und schadstofffrei. Mit den Holzresten aus der Produktion werden die Firmengebäude inklusive Hotel und Erlebniswelt sowie neun weitere Gebäude im Dorf beheizt. Solarzellen auf allen Dächern, Elektroladestationen, ein Elektrobus fürs Hotel sowie der Verzicht auf Klimaanlage und Minibars gehören ebenfalls zum Konzept. Dafür wurde der Betrieb mit «ibex fairstay platinum» ausgezeichnet – der höchsten Nachhaltigkeitsstufe der Schweizer Tourismusbranche.

Von der Kuhweide zum Christkindlimarkt

Nach dem Rundgang geniessen wir ein 2-Gang-Mittagessen inklusive Getränkepaket, bevor es weiter nach Thun geht. Rund

um Waisenhausplatz und Mühleplatz verwandelt sich die Altstadt in ein festliches Weihnachtsdorf mit rund 40 Holzhäuschen voller Kunsthandwerk, Gewürze und regionaler Spezialitäten – genügend Zeit für Bummel, Geschenke und einen Glühwein.

Bitte beachten:

Der Produktionsrundgang ist nicht rollstuhlgängig und für Personen mit Gehhilfen nicht geeignet. Es bestehen keine Sitzmöglichkeiten während der Führung. Alternativ kann individuell der Rundgang durch die Erlebniswelt unternommen werden.

Anmeldung

Berner Oberland: Trauffer Manufaktur / Weihnachtsmarkt Thun

Name:	PLZ/Ort:
Vorname:	Telefon:
Geburtsdatum:	Anzahl Teilnehmende:
Strasse:	Unterschrift:

Essen:

☐ Fleisch ☐ Vegi

Datum:

☐ 28.11.2026 ☐ 5.12.2026

☐ Wenn beide Daten ausgebucht sind, nehme ich gerne am Samstag, 12.12.2026 teil

Internet-Buchungscode
auf www.twerenbold.ch

Twerenbold
Reisekultur, die inspiriert

Melden Sie sich bis spätestens
18. September 2026 an bei:

Twerenbold Reisen AG
Abteilung Spezial-Gruppen
Im Steiacher 1
5406 Baden-Rütihof
+41 (0)56 484 84 74

Die Zahl der Teilnehmenden
ist begrenzt.